



IN LENINS NAMEN

Fragen wir einen Menschen, der das Glück hatte, in dieser Zeit auf Einladung unserer sowjetischen Freunde einige Wochen in der Sowjetunion zu verbringen, was auf ihn am meisten Eindruck gemacht hätte, so wird er uns sagen, djes sei die allorts fühlbar werdende ruhige Zuversicht der Sowjetmenschen, daß der Friede erhalten werden könne und daß der grandiose Aufbau des Kommunismus ohne wesentliche Störung weiterschreiten werde. Diese Sicherheit geht einher mit der Zuversicht, die aus fundiertem Wissen kommt, daß dann, wenn die imperialistischen Räuber vollends den Verstand verlieren und einen neuen Weltkrieg entfesseln, das Lager des Friedens und der Demokratie imstande sein wird, ihnen eine solche Abfuhr zu erteilen, daß es zum Zusammenbruch des gesamten imperialistischen Systems führt.

Woher nehmen die Sowjetmenschen diese Sicherheit? Welche Kräfte sind wirksam, ihnen beispiellosen Mut, Energie und Entschlossenheit zu geben? Sie alle tragen ein grenzenloses Vertrauen zum Führer des Weltfriedenslagers, zum Genossen Stalin, in sich. Sie wurden erzogen durch die Partei der Bolschewik!. Sie planen und arbeiten in Anwendung der Lehren des Marxismus-Leninismus, d. h. wissenschaftlich, gründlich und revolutionär. Sie begnügen sich nicht mit der Analyse des Vergangenen und Erreichten. Unter Leitung der KPdSU (B) gestalten die Massen selbst das Gestern und Heute um und schaffen unentwegt am strahlenden, schöneren Morgen.

Wer einmal in Moskau weilte, kennt die sich täglich erneuernde stumme Prozession vor dem Genius der Völker, dessen Werk die Wende in der Geschichte der Menschheit, den Roten Oktober, herbeiführte, Wladimir Iljitsch Lenin. In seinem Namen wachsen die Bauwerke des Kommunismus, verwandeln sich Steppen in blühende Gärten, ändern die Flüsse ihren Lauf —, und das Lächeln, das heute noch auf dem Gesicht des teuren Toten im Moskauer Mausoleum liegt, scheint Anerkennung für die Treue zu seiner Lehre und zu seinen Taten.

Wenn am 22. April, zum 82. Geburtstag Lenins, die Gedanken und Gefühle der fortschrittlichen Menschheit, vor allem der Arbeiterklasse aller Länder, sich in erster Linie dem treuesten Hüter des Leninschen Vermächnisses, dem Genossen Stalin zuwenden, dann vor allem deswegen, weil er es ist, der der Friedenssehnsucht der Millionen am besten Ausdruck verleiht, der in Anwendung und Erweiterung der Lehren Lenins auf die Epoche des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus einerseits, der sich ständig vertiefenden Widersprüche des imperialistischen Lagers andererseits, klar und zielsicher an der Erhaltung des Friedens, an der Vertiefung der Völkerfreundschaft arbeitet.

Die Entstehung des sozialistischen Sowjetstaates bedeutete den Beginn einer neuen Epoche in der Menschheitsgeschichte, insbesondere einer neuen Epoche in der Geschichte der internationalen Beziehungen. Die Außenpolitik der imperialistischen Staaten dient in Friedenszeiten lediglich der Vorbereitung neuer Kriege. Der durch den Genius Lenins und Stalins geschaffene Sowjetstaat dagegen entwickelte von Anfang an grundsätzlich andere Prinzipien seiner Außenpolitik. Dem Kriege hervorbringenden Imperia-

lismus setzt die sozialistische Großmacht ihren zielbewußten Kampf für den Völkerfrieden entgegen. Der wirksame Friedenskampf ist Herz und Seele der sowjetischen Außenpolitik, die sich auf das unerschütterliche Fundament der marxistisch-leninistischen Theorie gründet, einer Theorie, die die Entwicklungsgesetze der menschlichen Gesellschaft aufzeigt, das innerste Wesen der Vorgänge zu erlassen vermag und es erlaubt, die historischen Entwicklungstendenzen wissenschaftlich vorauszusehen.

Versetzt euch einen Augenblick in die Gefühle eines Menschen, der am Stadtrand Moskaus, auf den Lenin-Bergen, vor dem Wunderwerk der Lomonossow-Universität steht: über 200 Meter hoch strebt der Mittelbau nach oben, bereits Ende dieses Jahres werden in mehr als 700 Hörsälen Zehn tausende von Studenten aller Fakultäten ihre wissenschaftliche Ausbildung erhalten, eine Universitätsstadt nie gekannten Ausmaßes —, und dies ist nur eines der Bauwerke des Kommunismus, jedoch symbolisch für die Geisteshaltung des Sowjetvolkes. Ein Volk, das derartige Werke schafft, braucht den Frieden und kämpft um ihn mit aller Leidenschaft. Die Völker der Sowjetunion wissen auch zutiefst von der Möglichkeit und Notwendigkeit eines friedlichen Nebeneinanderbestehens beider Systeme, des Sozialismus und des Kapitalismus, ein Prinzip sowjetischer Außenpolitik, das von Lenin und Stalin allseitig begründet worden ist.

So antwortete Genosse Stalin erst am 31. März 1952 auf die Frage von 50 amerikanischen Redakteuren, auf welcher Grundlage das Nebeneinanderbestehen des Kapitalismus und des Kommunismus möglich sei: „Ein friedliches Nebeneinanderbestehen des Kapitalismus und des Kommunismus ist durchaus möglich, wenn der beiderseitige Wunsch nach Zusammenarbeit vorhanden ist, wenn man bereit ist, die übernommenen Verpflichtungen einzuhalten und wenn das Prinzip der Gleichberechtigung und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der anderen Staaten beachtet wird.“

Mit diesem Interview und der vorhergehenden Note der Sowjetregierung an die Westmächte und dem Entwurf eines Friedensvertrages für Deutschland, neuer gewaltiger Waffen im Kampf um Herzen und Hirne auch des letzten ehrlichen deutschen Patrioten, tritt unser Kampf in ein neues, höheres Stadium ein.

Lenin war es, der uns das Wissen um die Ursachen der imperialistischen Kriege vermittelte, der den Schleier fortzog, mit dem bis zu seinen Lehren die Imperialisten die Entstehung der Kriege geheimnisvoll vor den Massen verhüllten. Lenin entwickelte die Strategie* und Taktik der revolutionären Partei im Kampf gegen den imperialistischen Krieg, von ihm lernten wir den Unterschied zwischen gerechten und ungerechten Kriegen begreifen. Lenin war es, der in unversöhnlichem Kampf gegen Verfälscher und Verräter des Marxismus gemeinsam mit dem besten Freund und treuesten Fortführer seines Werkes, mit Genossen Stalin, die Partei der Bolschewik! schmiedete.

In Lenins Namen vorwärts gegen die Kriegstreiber von heute, die amerikanischen Imperialisten und ihre Trabanten! In Lenins Namen noch mehr Mut, noch mehr Aktivität im Kampf um den Frieden!

—rm.